

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
19 (1893)**

58 (9.3.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1042560](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1042560)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 58.

Donnerstag, den 9. März 1893.

19. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. März. Die Militärkommission erörterte die Verstärkung der Regimenter auf mittleren bzw. hohen Etat. Die Abgg. Buhl und Hünze gaben die Nothwendigkeit des höheren Etat für die an der Grenze stehenden Regimenter zu, bestritten dieselbe aber betreffs der Regimenter im Innern. Abg. Richter betonte, daß sich auch ohne die jetzige Vorlage die Mannschaften für Kriegformationen alljährlich verstärken. Der Reichskanzler General v. Götter und Major Wachs traten für die Verstärkung der Regimenter auf den hohen Etat ein. Der Reichskanzler von Caprivi hob hervor, die Eventualität eines Winterfeldzuges könne die Diplomatie nicht verhüten, auch dies sei zu berücksichtigen.

Wie die N.-D.-Z. erzählt, dürfte es morgen in der entscheidenden Sitzung der freisinnigen Partei des Reichstags zu heftigen Auseinandersetzungen kommen. Man befürchtet, daß durch das Parteimitglied Hünze, welches die Militärvorlage ohne Weiteres bewilligt, erste Spaltungen unter den Freisinnigen entstehen könnten, da Hünze zahlreiche Anhänger hat, welche mit der schroffen, ablehnenden Haltung Eugen Richters unzufrieden sind. Hünze war früher Major in der Armee.

In der französischen Presse wird jetzt ein Vorfall breitet, der sich am 15. Januar im Hafen von La Guayra zwischen dem Kapitän des Hamburger Dampfers „Allemannta“ Pletich und dem Kapitän des französischen Dampfers „Canada“ Servan zugetragen hat. Ueber den Vorfall selbst liegt zunächst nur die Darstellung des französischen Kapitäns vor. Danach hätte sich die Sache folgendermaßen abgespielt: Am 15. Januar lagen die „Allemannta“ und die „Canada“ in La Guayra, einem Hafen von Venezuela, nebeneinander vertaut. Die „Canada“ sollte um 4 Uhr Morgens in See gehen, und ihr Kapitän verständigte hierüber den Kapitän der „Allemannta“, damit er rechtzeitig seine Taue einholen könne, wie es Vorschrift sein soll. Kapitän Servan will in allen Stücken genau nach der Hafenordnung gehandelt haben. Dennoch erschien Kapitän Pletich bei ihm an Bord und verlangte 150 Dollars als Ausbesserungskosten für Beschädigungen, die die Taue der „Canada“ an der „Allemannta“ angerichtet hätten. Kapitän Servan verweigerte jede Entschädigung, worauf Kapitän Pletich ärgerlich sagte: „Bisher habe ich die Franzosen für anständige Leute gehalten.“ „Hinaus!“ will ihm da Servan zugerufen haben, und der Deutsche entfernte sich eilig, ließ aber noch, als er das Fallreep hinunterwerferte, die Worte fallen: „Schweine-Franzosen!“ Servan giebt zu, daß er kein Deutsch versteht und die angebliche Aeußerung nicht selbst gehört hat. Sie wurde ihm später von einem des Deutschen kundigen Zeugen des Auftritts hinterbracht. Auf sein Schiff zurückgekehrt, schrieb Kapitän Pletich an Servan einen kurzen französischen Brief, der ungefähr lautete: „Wenn ich zu Ihnen an Bord gekommen bin, so geschah es im Vertrauen auf die vielgerühmte französische Höflichkeit. Ich habe diese bei Ihnen nicht angetroffen. Wenn Sie auf mein Schiff kommen würden, könnten Sie sicher sein, mit deutscher Höflichkeit empfangen zu werden. Was unsern Streit betrifft, so können wir ihn in Europa bei unserer ersten Begegnung austragen.“ Servan ging in See und als er einige Tage später Puerto Cabello anließ, empfing er den Besuch des dortigen Vertreters der hamburgischen Gesellschaft, die die „Allemannta“ ist, Moratinos, der ihm erklärte, Pletich habe ihn nicht beleidigen wollen, wenn ihm diese Erklärung aber nicht genügt, so stehe er ihm zur Verfügung. Servan gab Moratinos folgenden schriftlichen Bescheid: „1) Ich bin durchaus nicht zufrieden, Schweine-Franzose genannt worden zu sein; 2) Ihre lebenswürdigen Vorstellungen haben mich nicht interessiert, denn sie besagen nichts; 3) der Herr Kapitän der

„Allemannta“ läßt mich wissen, daß er auf meinen ersten Ruf nach Havre kommen werde, wollen Sie ihm bestätigen, daß ich diesen Ruf sofort ergehen lasse; ich werde vom 20. Februar ab in Havre sein und ihn dort einen Monat hindurch erwarten, ja wenn Sie mir die schriftliche Versicherung geben, daß er kommen wird, so will ich ihn ohne Ungebuld auch drei Monate lang erwarten. Zum Schluß erlauben Sie mir, Ihnen zu gestehen, daß ich diese Hoffnung keineswegs hege.“ Am 15. Februar traf Kapitän Servan in Pauillac (Bordeaux) ein und beehrte sich, seine Darstellung des Streites den französischen Blättern, ausgeschmückt mit Erzählungen von seinen sonstigen Heldthaten, zugehen zu lassen; jett dem 20. Februar weilte er in Havre und telegraphirt alle zwei Tage nach Paris, daß er die „Allemannta“ vergeblich erwarte und daß sie wohl überhaupt nicht kommen werde. Wie bereits gemeldet, ist Kapitän Pletich nunmehr in Havre eingetroffen und hat dem Franzosen geschwiegen, er versichere bei seiner Ehre, daß er die ihm zugesprochenen Ausbude nicht gebraucht habe; genüge Kapitän Servan diese Erklärung nicht, so stehe er ihm vom 18. März ab, nachdem er seine Pflichten in Hamburg erfüllt habe, zur Verfügung. Kapitän Servan antwortete, er begnüge sich mit der Erklärung nicht, fordere Gemüthung und erwarte Pletich nach dem 18. März. Die Bevölkerung von Havre, durch den Zeitungslärm erregt, der sich um diese Geschichte erhoben hat, plante Kundgebungen gegen die „Allemannta“, die Regierung traf deshalb Vorsichtsmaßregeln. Veranlaßt wird die französische Darstellung nach der Rückkehr des Kapitäns Pletich die notwendigen Berichtigungen und Ergänzungen erfahren. Zunächst macht es ganz den Eindruck, als wolle Kapitän Servan mit der Sache für sich Reklame machen. — Der Vorfall zeigt von Neuem wie ungeheuer nervös die Herren Franzosen sind, wenn es sich um irgend etwas handelt, was den Namen „Deutsch“ trägt. Ihre hochgradige Neizbarkeit sollte unsere Landsleute im Auslande aber zur allerpeinlichsten Vorsicht den Franzosen gegenüber veranlassen.

Der Versuch der Sozialdemokraten, sich von der Verantwortung für die Gislebener Prügelei-Affaire zu entlasten, ist fehlgeschlagen. Ebenso ist die Behauptung der Sozialdemokraten nicht erwiesen worden, daß die Leitung der Mansfeldischen Gewerkschaft oder deren Beamten die Vergleute aufgefordert haben, in die Versammlung zu gehen und solche zu sprengen. Auch die Zusammenrottung der Vergleute ist noch nicht erwiesen; dieselben haben sich einzeln oder zu mehreren nach dem betreffenden Lokal begeben, um der Versammlung, die eine öffentliche war, beizuwohnen. Die Absicht dorthin zu gehen und Gewaltthatigkeiten zu verüben ist nicht nachgewiesen worden. Die Ausschließung der Vergleute von einer öffentlichen Versammlung sei für die Sozialdemokratie außerordentlich beschämend, die reine Ironie. Und wenn der „Vorwärts“ meint, kein Arbeiter vergriffe sich unaufgefordert an den Sozialdemokraten, so giebt er damit selber zu, daß seine Leute es gewesen sind, welche durch ihr provokantes Benehmen den Funken in das Pulverfaß der unter den Vergleuten herrschenden Entrüstung gegen die Sozialdemokratie geschleudert haben.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. März. Am Bundesrathstisch: Reichskanzler Graf Caprivi und Staatssekretär v. Gollmann. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats; dieselbe erfolgt beim Marneetat, Titel „Besoldung des Staatssekretärs“.

Verichterstatter Abg. Friese (Centr.) giebt einen ausführlichen Bericht über die Beschlüsse der Kommission, die die Forderungen,

welche sich als Konsequenzen der vorjährigen Beschlüsse ergeben, bewilligt, alle anderen aber gestrichen hat. Redner weist in seinem Referat darauf hin, daß der Marneetat sich auf den einmaligen Ausgaben für die Schiffe zum Gegenatz zu den anderen Etats aufbaut und hebt besonders hervor, daß der Staatssekretär für die Bemannung der Schiffe die kürzere zweijährige Dienstzeit für undurchführbar erklärt hat.

Abg. v. Gent: Die Marine hat sich während der letzten Jahre leider keines großen Wohlwollens zu erfreuen gehabt. Selbst auf der linken, die einst einen großen Absicht beim Militärretat lieber der Marine zugewendet wissen dürfte, ist diese Vorliebe in bedenklicher Weise erkaltet. Sorgen Sie dafür, daß unsere Flotte weiter wie bisher den Reiz und die Bewunderung der anderen Völker erregt. Die großen Forderungen für die neue Militärvorlage haben hemmend auf den diesmaligen Etat eingewirkt, namentlich unter dem steten Hinweis, daß unsere Flotte doch nicht in die Lage kommen könnte, im Fall eines großen Krieges einen entscheidenden Einfluß auszuüben. Da steht nur die Erfahrung von 1870 vor Augen, wo in Frankreich die Nothwendigkeit eintrat, die Marine-truppen zum Schutz des eigenen Heeres zu verwenden und dadurch die Thätigkeit der französischen Flotte gehemmt war. Es heißt immer, wir wollten uns auf die Küstenverteidigung beschränken; aber auch hierzu sind Schlachtschiffe nöthig. Unsere Flotte muß in der Lage sein, durch Offensivstöße die feindlichen Schiffe zu verhindern, sich längere Zeit vor unseren Häfen aufzuhalten. Hierzu reichen die Torpedoboote, die Kommandacillen des hohen Meeres, nicht aus. Es ist das aber auch geboten, weil wir bei der ungunstigen Lage der Landwirtschaft auf das Ausland angewiesen sind. Der Bau eines Schiffes dauert vier Jahre, also kann im Falle eines Krieges ein Schiffserfab nicht geschaffen werden. Bewilligen Sie also rechtzeitig die Schiffe, die sich im Kriegsfalle nicht durch Milliarden beschaffen lassen. Ebenso bitte ich um Bewilligung des von der Kommission gestrichenen Trockendocks.

Der Titel wird genehmigt.  
Ohne Debatte beschließt das Haus gemäß den Kommissionsbeschlüssen die Abschlüsse der Forderungen für eine Auditorstelle u. einen neuen Maschinen-Oberingenieur. Beim Titel „Matrosen-Artillerie-Abtheilung“, wo die Kommission 1 Oberbediensteter, 1 Detachement, 1 Feldwebel, 1 Wajfeldwebel, 6 Obermaate, 11 Maate, 28 Obermatrosen, 113 Gemeine (die neue Kompanie in Cuxhaven) zu streichen beantragt, liegt ein Antrag Hahn und Genossen auf Wiederherstellung der Position vor.

Staatssekretär Gollmann: Auch ich bitte diese Neuforderungen zu bewilligen. Den Küstenbeseitigungen, namentlich an der Elbe und Weser, in Cuxhaven und Bremerhaven fehlt es an den ausreihenden Besatzungen. Der Landarmee kann man die Vertheiligung dieser Beseitigungen nicht gut übertragen, die Maximannschaften sind eben für die Vertheiligung von Küstenbeseitigungen geeigneter. Bei Streichung dieser Forderung würde geradezu ein Nothstand entstehen, die neu geforderte Kompanie ist unentbehrlich.

Abg. Scipio (nat.): Meine Freunde werden diese Forderung im Interesse Cuxhavens bewilligen, das zu halten unbedingt nöthig ist. Es liegt auch im Interesse unserer Landarmee, daß dieser Punkt gesichert ist, zumal es der Ausgangspunkt des Nord-Ostsee-Kanals ins Meer ist.

Nachdem auch Abg. Singsen (Centrum) sich für Bewilligung des Titels ausgesprochen hat, wird die Debatte geschlossen und der Titel gemäß dem Antrag Hahn unverkürzt bewilligt. Dafür stimmen in dem schwach besetzten Hause — es sind kaum 60 Abgeordnete anwesend — außer den beiden konservativen und der national-liberalen Partei noch die Polen und einzelne Centrumsabgeordnete. In Folge dieser Wiederherstellung werden noch einige weitere von

### Der tolle Hans.

Kriminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Dem zu widerstehen, bist Du zu schwach,“ fuhr Hans fort, „laß sie also gewähren; sage nicht Ja, aber spare Dein „Nein“ auf bis zum Altar, wo dasselbe dann entscheidend und unwiderruflich ist.“

„Das ist ein fürchterlicher Rath!“

„Und doch der beste für Dich; ich will ihn Dir täglich wiederholen, bis Du Dich an den Gedanken gewöhnst. O, daß ich weiter nichts für Dich thun kann! Aber nein,“ fuhr er nach einer Pause fort, „etwas kann ich doch thun, und ich will es versuchen, auch wenn ich mir keinen großen Erfolg verspreche. Ich will selbst mit dem Vater reden!“

„Thue es nicht, Hans,“ rief Rosa ängstlich, „es giebt eine fürchterliche Scene!“

„Daran sind wir gewöhnt, Kind,“ entgegnete Hans trocken, „die väterlichen Liebesworte kenne ich von A bis Z, sie kümmern mich nicht. Was ich aber heute mit ihm sprechen will, hat er von mir noch nicht gehört, vielleicht hilft's doch. Höre, Moosröschen, ich will Dir ein schweres Opfer bringen; ich will Dir zeigen, daß ich Dich mehr liebe, als mich selbst. Gib's doch für mich nur eine Freude in der Welt, die, Dein süßes, liebes Gesichtchen lächeln zu sehen, und Du sollst wieder lachen und fröhlich sein. Um das zu erreichen, kann ich das Unmögliche möglich machen, ja ich kann, magst Du's nun glauben oder nicht, ein ordentlicher Kerl werden!“

Rosa mußte bei dieser Beteuerung durch ihre Thränen hindurch doch unwillkürlich lächeln. „O, wenn Du das könntest,

mein lieber, lieber Hans!“ rief sie mit einer wirklich bezaubernden Innigkeit.

„Ich kann's, mein kleines Moosröschen, und ich werde es durchführen, wenn ich dadurch Dich retten kann. Also den Kopf in die Höl! Machen wir den letzten Versuch; ich spreche mit dem Vater, und getragt es mir nicht, ihn zu bewegen, dann bleibt es bei Deinem „Nein“ vor dem Altar!“

Er zog die Schnur der Glocke, durch welche der Diener gerufen wurde; dieser erschien sofort.

„Ist der Herr Pfarrer Tribens noch im Schloß?“ fragte Hans.

„Nein, der Herr Pfarrer hat sich soeben von dem gnädigen Herrn verabschiedet, und ist bereits wieder auf dem Wege nach Wiesenau.“

„Wo ist mein Vater?“

„Der gnädige Herr Hauptmann haben sich in die Arbeitsstube begeben und befohlen, daß ihm die Rechnungsbücher vom Herrn Inspektor geholt werden.“

„Dann ist er also allein?“

„Ganz allein, die gnädige Frau sitzen im Wohnzimmer und lesen die Bibel.“

„Das beste, was sie thun kann. Gott stärke ihre Seele! Es ist gut, Alter, Du kannst gehen.“

Der Diener entfernte sich gehoriam.

Hans küßte die Schwester noch einmal. „Muth, mein liebes Moosröschen!“ flüsterte er ihr zu, dann elkte er durch den langen Gang und den Speisesaal nach der Arbeitsstube seines Vaters, in der er diesen schon eifrig mit den Gutsrechnungen beschäftigt fand.

Der Hauptmann schaute verwundert auf, als sein Sohn zu ihm ins Zimmer trat.

„Wie komme ich zu der ungewohnten Ehre, Herrn Hans von Rüdiger bei mir zu sehen?“ fragte er spöttisch. „Etwas Gutes wird es schwerlich sein, was Dich zu mir führt!“

„Nein, etwas Gutes ist es nicht, vielleicht aber kann etwas Gutes daraus werden,“ erwiderte Hans.

„Ich liebe die Räthsel nicht und habe auch keine Lust, lange Zeit auf eine Unterhaltung mit Dir zu verschwenden. Bringe mir daher Deinen Wunsch vor, aber ich sage Dir im voraus, daß jedes Wort vergeblich ist, wenn Du etwa Geld von mir zur Bezahlung Deiner Schulden haben willst.“

„Das hast Du mir vor etwa einem Jahre schon einmal gesagt, und es war daher unnöthig, es zu wiederholen. Habe ich Dich etwa seit jener Zeit schon einmal um Geld angesprochen?“

„Nein. Du würdest auch kein erhalten haben.“

„Das weiß ich, denn ich kenne ja Deine väterliche Liebe vollkommen. Mein Besuch hat einen ganz andern Grund. Ich habe die Absicht, einen von Dir häufig geäußerten Wunsch zu erfüllen.“

„So? Der wäre? Die Einleitung macht mich in der That neugierig. Sprich weiter!“

„Du hast in früherer Zeit mehrfach geäußert, Du würdest mit Freuden Dein halbes Leben darum geben, wenn Dein einziger Sohn ein fleißiger, solider Mensch wäre.“

„Das ist lange her. Ich bin nicht mehr so thöricht das Unmögliche zu verlangen. Leider ist mein einziger Sohn ein so ungerathenes, verkommenes, nichtswürdiges Subjekt, daß ich jede Hoffnung ihn je auf einen besseren Weg zu sehen, längst aufgegeben habe.“

„Vater!“

(Fortsetzung folgt.)

der Kommission beantragte Abträge beim Kapitel „Geldberpflegung der Marinethelle“ rückgängig gemacht.

Beim Kapitel „Betrieb der Flotte“ hat die Kommission zusammen 535 000 M. gestrichen. Referent Abg. Frey: Bei diesem Kapitel ist die Angelegenheit der Kohlenbezüge aus dem Auslande zur Sprache gekommen. Die Marineverwaltung hat mitgeteilt, es sei zum Bezuge englischer Kohlen geschritten, weil es misslungen sei, die einheimischen Bezeugen im regelmäßigen Verfahren zur Abgabe angemessener Offerten zu bewegen. Selbst gegenüber den Offerten bei einer zweiten Submission ist die englische Kohle durchschonlich 4 M. billiger gewesen. Demgemäß beantragt die Kommission außer den Abträgen eine Resolution, daß die Marineverwaltung bei dem geschätzten Bezuge von Kohlen den gebotenen wirtschaftlichen und finanziellen Rücksichten entsprechend gehandelt habe.

Abg. Hammacher (nat.): Ich bestreite, daß die weisfälligen Bezeugen der Marineverwaltung übertriebene Preise abgefordert haben und belage den ganzen Vorgang als einen wesentlich auf Mißverständnissen beruhenden.

Staatssekretär Hollmann: Ich bitte, von den Abträgen bei diesem Kapitel Abstand zu nehmen. An keiner Stelle wird die Marineverwaltung durch dieselben so empfindlich getroffen als hier. In der Hauptsache handelt es sich hier um Schutzwende, um vermehrte Indienststellung zu Ausbildungszwecken der Kadetten, der Schiffsjungen und dergl. auf dem Artillerie- und Schiffsbau. Mit einem solchen Fahrzeugaufbau ist nicht mehr auszukommen, es ist ein zweites nötig. Ferner bedarf es einer dritten Torpedobootsdivision. Was die Kohlenfrage anlangt, so glaube ich, hätten die Kohlenwerke am ehesten Veranlassung, diese Angelegenheit nicht öffentlich zu verhandeln. Die Offerten der einheimischen Werke sind so außerordentlich hoch gewesen, daß ich mir davon auch bei der zweiten Submission nichts hätte versprechen können. Zu derselben Zeit, wo der Marineverwaltung 12 1/2 M. abgefordert wurden, haben dieselben Bezeugen in Hamburg die Kohle um 3 M. billiger angeboten. Für die Marineverwaltung machte das 300 000 M. Unterschied. Da kann man es der Verwaltung nicht verdenken, wenn sie gehandelt hat, wie sie es gethan. Den Bezeugen dient ja zur Entschädigung, daß ihre Kohle in Hamburg, im Gegensatz zu Kiel mit der Konkurrenz der englischen Kohle zu rechnen hat. Aber in einer Zeit, wo der Marineverwaltung der Broddorf so hoch gehängt wird, darf dieselbe nicht unnötige Ausgaben machen. Die Marine ist sich ihrer Pflichten gegenüber der heimischen Industrie sehr wohl bewußt, gleichwohl ist dieselbe noch gestern im preussischen Abgeordnetenhaus schwer angegriffen worden. Wenn man auf jener Seite die „nationalen Bestrebungen“ dahin versteht, der Marine die Kohle zu verbieten, so darf man doch der Marine nicht zumuthen, daß diese sich als mahlende Kuh betrachten läßt und ihre Bedürfnisse zu ihrer Befriedigung bezahle.

Abg. Hammacher (nat.): Daß die Marine im Mai vorigen Jahres die hohen Offerten abgelehnt hat, begreife ich vollkommen, daß sie aber im September bei den geringen Preisdifferenzen ebenso verfahren ist, mißbillige ich. Die niedrigen Kohlenausträge rechtfertigen sich dadurch, daß die Bezeugen ihr Produkt zu wahren im Interesse ihrer Arbeiter lieber mit Verlust hergeben, als die Produktion einstellen.

Das Kapitel wird nunmehr nach den Vorschlägen der Kommission und darauf die das Verhalten der Marineverwaltung billigende Resolution fast einstimmig angenommen.

Beim Kapitel „Instandhaltung der Flotte und der Werftanlagen“ erklärt Abg. Strich: Es freut mich, daß bei der Marineverwaltung die Bestimmung, daß Arbeiter über 40 Jahre nicht mehr angestellt werden sollen, keine Geltung mehr hat, sondern daß nach einer Erklärung des Staatssekretärs nur die Leistungsfähigkeit in Betracht kommen soll. Ich hoffe, daß dieses Prinzip auch bei den anderen Verwaltungen zur Geltung gelangt. Ferner wünsche ich eine genaue Statistik über die Lohn- u. s. w. Verhältnisse der Werftarbeiter. Zum Schlusse empfehle ich dem Staatssekretär die Beistimmung eines Werftarbeiters, dem eine ihm aus der Werftarbeiterklasse gewährte Unterstützung von 23 M., auf welche er in Folge seiner Beiträge einen Anspruch hat, nach Empfang einer Altersrente von 16 M. um diese 16 M. gekürzt ist.

Staatssekretär Hollmann: Wenn die Sache so liegt, werde ich auf Milderung der Noth des Betroffenen hinwirken. Betreffs jener Bestimmung habe ich angeordnet, daß bei Annahme eines Arbeiters nur auf seine Leistungsfähigkeit Rücksicht genommen wird. Das Haus erledigte noch ohne weitere Debatte den Rest des Ordinariums nach den Kommissionsbeschlüssen. Die später erfolgende Auszahlung ergab die Befähigungsfähigkeit des Hauses.

### U n s l a n d.

Rom, 7. März. Der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, v. Bülow, beglückwünschte gestern den Papst aus Anlaß seines Bischofsjubeljahres und überreichte hierbei dem Papste ein künstlerisch ausgestattetes Album. — Die Abendblätter begrüßen in überaus sympathischer Weise die Meldung der „Agenzia Stefani“ vom dem anläßlich der silbernen Hochzeit des Königs paares bevorstehenden Besuche des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria.

Riga, 7. März. Wegen widerrechtlicher Trauung eines Lutheraners mit einer Rechtgläubigen wurde abemals ein lutherischer Pastor von dem hiesigen Bezirksgerichte zu 8monat. Gefängnisstrafe verurtheilt.

### M a r i n e.

3 Wilhelmshaven, 9. März. Korv.-Kapt. Scheder, kommandirt zum Reichs-Marineamt hat Wilhelmshaven wieder verlassen. — Der Korv.-Kapt. Buntmann ist nach erfolgter Rückkehr aus Danzig zur II. Mar.-Zapf. imbr. — Durch Befehl des Kb.-Kmd. v. 8. d. M. ist der Lt. z. S. Gültner an Stelle des erkrankten Lt. z. S. D. von Bord S. M. S. „Kaiserin Augusta“ imbr. — Lt. z. S. D. tritt zur II. Mar.-Zapf. — Lt. z. S. Gültner ist dementsprechend abgereist.

Berlin, 7. März. Das Kanonenboot „Titis“, kommandirt vom Kptl. Graf v. Baudissin, ist gestern in Chemoso angekommen und beabsichtigt am 9. März nach Chemulpo auf Korea in See zu gehen.

Cuxhaven, 7. März. Heute ist mit der Einschlebung des mehrläufigen kolossalen Geschützrohres auf dem Probeplatz Kugelprobe begonnen worden. Es handelt sich dabei weniger um die Erprobung des Geschützes, das ja auch schon bei Krupp eingeschossen wurde, als um die des Standes; man will sehen, ob letzterer die große Erschütterung auszuhalten vermag. Die zur Verwendung kommenden Geschosse sind über einen Meter lang.

Paris, 6. März. Einer Depesche aus Sainte Marie auf Madagascar zufolge hat der Viso „Labourdonnais“ Schiffsbruch erlitten. 23 Personen sind umgekommen.

### S o z i a l e s.

Wilhelmshaven, 8. März. Se. Excellenz der Chef der Marineverwaltung der Nordsee, Vizeadmiral Balois, legte die Inbetriebnahme der Schiffsjungen an Bord des Artillerie- und Schiffsbau-Schiffes „Mars“ fort. „Mars“ wird demnach nach Schluß der Abhaltung der Frühjahrs-Schießübung in See gehen.

Wilhelmshaven, 8. März. Der Inspekteur der Marine-Artillerie Kontradm. Thomsen wird Ende dieses Monats einen

dreimonatlichen Erholungsurlaub antreten und während dieser Zeit durch den Inspekteur der II. Marine-Inspektion Kontradm. Oberkeim vertreten.

Wilhelmshaven, 8. März. Kpt. z. S. Barandon, Kptl. Koch und Masch.-Zug. Schütze sind nach beendeter Befähigung wieder nach Kiel abgereist.

Wilhelmshaven, 8. März. Das seit den Kaiserfesten recht bewegte Gefasensbild hat in den letzten Tagen nicht wenig an Lebhaftigkeit eingebüßt. Die Schiffe des Uebungsregimentes „König Wilhelm“, „Deutschland“ und „Beowulf“ haben uns am Sonntag, Panzerkreuzer „Friedrich d. Große“ am Montag, letztere vorläufig nur zu einer ständigen Uebungsfahrt verlassen. V. „Wacht“ wird morgen nach Kiel, das Art.-Schulschiff „Mars“ in den nächsten Tagen nach Schluß-Nehde zur Abhaltung von Schießübungen in See gehen. Auch wird über kurz oder lang das am 24. Febr. in Dienst gestellte Panzerfahrzeug „Fritzhof“ dem Geschwader nachdampfen und die vorchriftsmäßigen Probefahrten absolviren. Nach Rückkehr S. M. S. „Friedrich der Große“ würden demnach von den in Dienst befindlichen Schiffen nur noch Ab. „Jagd“ und Panzerfahrzeug „Drummer“, welches eine Zeit lang den Schutz der Nordsee-Oberflucht übernehmen wird, hier verbleiben.

Wilhelmshaven, 8. März. S. M. Zs. „Drummer“ ist heute Morgen von der Schießübung zurückgekehrt und hat auf hiesiger Nehde geankert.

Wilhelmshaven, 6. März. S. M. Ab. „Wacht“, Kommd. Kptl. Ehrlich II. geht morgen nach Kiel in See.

Wilhelmshaven, 8. März. S. M. Zpdtb. „D 1“ geht morgen zu einer mehrtägigen Uebungsfahrt in See.

Wilhelmshaven, 8. März. Im Reichstag stand gestern der Marine-Etat zur zweiten Beratung. Die Lesung finden die ausführliche Verhandlung unter „Deutscher Reichstag“.

Wilhelmshaven, 8. März. Die Anmeldung schulspflichtig werdender Kinder zum Besuch der Volksschule erfolgt morgen, Donnerstag Nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr in den 3 Schulgebäuden.

Wilhelmshaven, 8. März. Die schon seit langer Zeit angeordnete Verbindung zwischen Schwardehöfne und Stollham wird in diesem Sommer wahrscheinlich zu Stande kommen, nachdem sich Herr Postsubunternehmer Aens in Burhave erboten hat, eine täglich 2malige Linienfahrt während des Sommers einzuführen. Hoffentlich wird ein reger Verkehr den Unternehmern ermöglichen, die Verbindung auch für die Zukunft beizubehalten.

Wilhelmshaven, 8. März. Im Circus Kolger fand gestern die erste Clown- und Komiker-Vorstellung statt. Trotz des regnerischen Wetters war der Circus wiederum voll besetzt. Die Leistungen entsprachen durchaus den Erwartungen, welche man auf Grund der bisherigen Vorstellungen an den Circus zu stellen berechtigt war. Angenehm überrascht waren die ständigen Besucher durch die große Abwechslung bietende Zusammenstellung des Programms. Von großartiger Wirkung war „das Verschwinden einer Dame aus dem Publikum“ begleitet. Aber auch die übrigen Nummern blieben nicht ohne Erfolg. — Morgen Abend will uns die Direktion in einer großen Galavorstellung sämtliche Personen und das gesammte Pferdmaterial in 30 Nummern vorführen. Wir dürfen wohl mit der Direktion erwarten, daß der bekannte Kunstmann unserer Bewohner diese Gelegenheit wahrhaft künstlerische Leistungen auf dem Gebiete der Pferdedressur zu sehen, nicht unbenutzt vorüber gehen lassen wird.

Kenende, 7. März. In der hiesigen Schule ist der Unterricht nunmehr wieder im vollen Umfange aufgenommen worden.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

K. M. u. r. i. c. h., 7. März. (Schwurgericht). Den Vorsitz führte der Landrichter Lindemann, die Staatsanwaltschaft vertritt der Erste Staatsanwalt Schend. Verhandelt wird heute gegen die unverehelichte Verkäuferin von D. aus Leer wegen Meineides. Vertheidiger Rechtsanwalt Weinberg. Die am 12. Septbr. 1857 in Leer geborene, noch nicht bestrafte Angeklagte, welche aus der Unternehmungshaft vorgeführt wird, ist beschuldigt: am 18. Oktbr. 1892 zu Leer vor dem Amtsgerichte den vor ihrer Vernehmung geleisteten Eid wissenschaftlich durch ein falsches Zeugniß verlegt zu haben. Der Kräutler Vorhers, welcher jetzt nach Amerika ausgewandert ist, betrieb früher in Leer ein Milch-, Gemüse- und Biergeschäft, in welchem die Angeklagte Verkäuferin war. Vorhers, der schon häufig wegen unerlaubten Betriebes der Schankwirtschaft bestraft war, hatte sich am 13. Oktober 1892 vor dem Schöffengericht in Leer abermals wegen der gleichen Uebertretung zu verantworten. Die von ihm als Entlohnungszeugniß vorgeschlagene heutige Angeklagte behauptete nach Leistung des Zeugeneides, daß es wohl möglich sei, daß Leute das von ihr gekaufte Bier sofort im Verkaufslotale ausgetrunken hätten. Wenn dieses jedoch geschähe sei, so sei es ohne ihr Wissen und Wollen geschähen. Sie erinnere sich jedenfalls nicht, daß Bier in den Vorhers'schen Räumen getrunken sei. Sie habe, wenn sie Bier verkauft habe, Jeden darauf aufmerksam gemacht, daß das Bier nicht im Vorhers'schen Lokale getrunken werden dürfe. Demgegenüber wurde in dem gedachten Termine von anderen Zeugen angefragt, daß die Angeklagte vielfach den Leuten, welche im Laden Bier kauften, Vorzieher zum Aufziehen der Flaschen gegeben oder die Flaschen selbst aufgezogen habe, und daß die Käufer sehr häufig das gekaufte Bier in Gegenwart der Angeklagten ausgetrunken hätten. Gegen die von D. wurde in Folge dessen ein Straferfahren wegen Verdachts des Meineides eingeleitet. Die heutige Verhandlung endete mit Freisprechung der Angeklagten, da die Geschworenen sowohl die Hauptfrage nach wissenschaftlichem Meineide, wie auch die Hülfspfrage nach jahrlänglichem Meineide bernelnten.

Köln, 5. März. Die heute Abend behufs Fassung einer Resolution in Sachen der Militärvorlage von Herren unserer Stadt einberufene Versammlung war sehr gut besucht. Den Vorsitz führte Herr Dr. Hobbins, welcher kurz nach 5 Uhr die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, welche in einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklang, eröffnete und sodann dem Reichstagsabgeordneten Herrn v. Hülf das Wort ertheilte, welcher in längerer Rede die Militärvorlage bekannt machte und die Fragen erörterte: Ist die Verwirklichung der Vorlage nötig, ist sie möglich und kann das Volk die entstehenden Lasten tragen? Zu der ersten Frage wies der Redner auf die überlegene Militärmacht in Ost und West hin. Während 1870/71 die deutsche Armee der französischen um 104 Bataillone und 400 Geschütze überlegen gewesen sei, wäre sie jetzt sowohl an Mannschafszahl als auch an Zahl der Geschütze in der Minderheit. Rechnet man die Truppen des Dreihundes zusammen und vergleiche sie mit denjenigen Rußlands und Frankreichs im Jahre 1893, so die russische Heeres-Reorganisation durchgeführt sein werde, so ergebe sich ein Minus von rund 1 Million zu Ungunsten des Dreihundes und ein Ueberschuß von etwa 1700 Geschützen. Daß nun die Bundesregierungen an eine Verstärkung des Heeres dächten, sei ganz erklärlich, und würde er im Reichstage auch für die Vorlage stimmen und wirken. Redner wies nun einzeln nach, wie viel in den europäischen Staaten an Staatsschulden, Ausgaben im Allgemeinen und den Militärausgaben im Besonderen

auf den Kopf der Bevölkerung kommen. Auf allen Stellen beinahe stehe Deutschland auf der untersten Stufe. Es sei deshalb auch wohl im Stande, die durch die Vorlage entstehenden Kosten aufzubringen. Nachdem Redner seine mehrfache vom Befall der Anwesenden unterbrochene Rede beendet hatte, befragte ein Militärkämpfer von 1870/71, Herr Bürgermeister König, die Erbäne und wies nach, daß nach der Durchführung der neuen Vorlage erst die allgemeine Dienstpflicht thatsächlich bestehen werde. Zur Zeit bestiehe sie nicht. Jetzt seien jedes Jahr viele Tausende junger Männer in Folge hoher Losnummern u. s. w. von der Wehrpflicht frei, welche in jeder Hinsicht dem Vaterlande eben so gut dienen könnten, wie die anderen. Im Falle eines Feldzuges müßten jetzt Hunderttausende aus den älteren Jahrgängen eingezogen werden und müßten Weib und Kind verlassen, während dafür Hunderttausende jüngerer Leute zu Hause blieben. 1870/71 hätten diejenigen, welche nicht im Felde gefanden hätten, nichts von dem fürchterlichen Wesen des Krieges erfahren. Wenn der Kaiser, das Kriegsmilitär und der Generalstab erklärten, die geforderten Mannschafte und Gelder seien zur Sicherung des Vaterlandes notwendig, so müßten sie unbedingt bewilligt werden. Für das Vaterland sei kein Opfer zu groß. Wie nach dem dreißigjährigen Kriege Deutschlands Wohlstand auf Jahrzehnte ruiniert gewesen sei, so würde ein neuer Krieg Deutschland, wenn er verloren ginge, an den Rand des Verderbens bringen. Deutschland habe in Folge seiner Lage von Ost und West den Anprall auszuhalten und wie der Krieg von Seiten der asiatischen Gorden Rußlands geführt werden würde, könne man aus der Antwort des verstorbenen liebreichigen Generalis Stobeleff auf eine Frage denken. 1870 habe Louis Napoleon den Franzosen zugerufen: Folget den glorieuxen Spuren eurer Väter auf eurem Wege nach Berlin. Wie diese glorieuxen Spuren beschaffen seien, davon legte das Heidelberger Schloß und die zahlreichen Ruinen im deutschen Vaterlande ein beredetes Zeugniß ab. Redner las die folgende Resolution vor, die zur Abänderung an den Reichstag vorgeschlagen werden solle: „Versammlung erblickt in dem Schetern der Militärvorlage eine ernste Gefahr für das Vaterland. Die durch die Vorlage dem Volke zugemutheten bedeutenden Opfer sind nicht unersehnglich. Sie können und müssen gebracht werden. Versammlung richtet an den Hohen Reichstag das dringende und gehorlamste Gesuch, über die Militärvorlage mit den verbündeten Regierungen eine diesen genehme Verständigung zu suchen“. Wenn jetzt die Vorlage abgelehnt werde, so stehe ebenfalls die zweijährige Dienstzeit auf dem Spiel, da die Regierung diese dann nicht einführen werde. Die Verbündeten Deutschlands seien weniger leistungsfähig und müsse deshalb Deutschland sich so rüsten, daß es im Nothfalle sich allein helfen könne. Ein altes lateinisches Sprichwort, schloß Redner, lautet: Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie vorher mit Blindheit. Gott möge verhüten, daß es uns nicht darnach ergehe. Von anderer Seite wurde noch darauf hingewiesen, daß es unsere Pflicht sei, dafür zu sorgen, daß das mit so schweren Opfern erworbene deutsche Reich erhalten bleibe. Herr v. Hülf empfahl in einem kurzen Schlusswort die Annahme der Resolution, die denn auch einstimmig zur Annahme gelangte. Nachdem damit der offizielle Theil der Tagesordnung erledigt war, blieben die meisten Teilnehmer noch längere Zeit in gemüthlichem, durch Toaste auf den Kriegsgenossen, den Militärveteranen, den Fürsten Bismark, auf das Vaterland u. und gemeinsame Gesänge unterbrochenem Beisammensein.

### E i n g e s a n d t.

Dem Einsender in Nr. 56 d. Bl. erwidere ich Folgendes: Mit dem Turnen ist es unser voller Ernst, wie es wohl bei einem jeden vom Turnverein „Freisch auf“ auch ist. Also ist „Vereinsplexerel“ in diesem Falle gar nicht angebracht. Wenn Einsender meint, durch die Zellen die Meinungsverschiedenheiten zu haben, so kann ich ihm nur erwidern, daß wir uns in Correspondenzen gar nicht einlassen, sondern bitten vielmehr den oder dieselben, sich in einer Versammlung bei uns einzufinden, woselbst wir unsere Gründe richtig auslegen werden.

B. (v. Turnverein „Frohstun“) (Wir halten hiermit den häuslichen Streik zwischen den Turnvereinen Sedans für erledigt. D. R.)

### Telegraphische Depeschen des Wilhelmshav. Tagesblattes.

Berlin, 8. März. Im Reichstag wurde heute die Verhandlung des Marineetats fortgesetzt. Auf Anfrage des Abg. Scipio theilte Staatssekretär Hollmann mit, an der Flottenrenue in Amerika würden die Krzkr. „Kaiserin Augusta“ und der Kreuzer „Seeadler“ theilnehmen. (War in Wilhelmshaven schon seit 10 Tagen bekannt. D. R.)

Berlin, 8. März. (Reichstag. Erste Fortsetzung.) Die Kommission beantragt die Streichung der ersten Bauart des Panzerkreuzers „Ersatz Preußen“. Abg. Hahn (konf.) begründet den Antrag, und bittet den Titel zu bewilligen. Es handle sich nicht um Vernehrung der Flotte, sondern um Ersatz des in fünf Jahren dienstuntüchtig werdenden Schiffes. Das Gesamterforderniß für Ersatz „Preußen“ betrage 12 580 000 M. Sorge man nicht für einen Ersatz abgängiger Schiffe, so würde unsere Marine unter die Marinen dritten Ranges herabgedrückt. Staatssekretär Hollmann befürwortet die Bewilligung des „Ersatz Preußen“, sowie der weiteren Schiffneubauten, welche die Kommission gestrichen hat. Redner führt weiter aus, daß, wenn die Neubauten nicht bewilligt würden, im Jahre 1893/94 auf den Kaiserlichen Werften 1867 Arbeiter weniger beschäftigt werden könnten, 1894/95 3871 Arbeiter, abgehen von den Privatwerften. Außer „Preußen“ fangen noch vier andere Schiffe an alterstschwach zu werden. Schon 1873 sei gesagt, Deutschland müsse 14 vollwertige Panzerschiffe haben, jetzt haben wir nur 10. Mit den geforderten 4 Neubauten begnügt sich die Marineverwaltung. Die Ablehnung von Neubauten sei ein Todesstoß für die Marine. Die Ersatzbauten seien jetzt schon vorgeschlagen, damit man später nicht gezwungen sei, 5 Schiffe auf einmal zu bauen.

### K ir c h l i c h e M a r k t e n.

Kirchengemeinde Bant.  
Donnerstag, den 9. März Abends 8 Uhr Gottesdienst.  
Hilfsprediger Heimberg.

### M et e o r o l o g i s c h e B e o b a c h t u n g e n

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Barometer (auf 0 Reduziert)		Thermometer		Windrichtung und Stärke		Luftfeuchtigkeit		Nebel	Wolken	Sichtweite	Morgenm.
		Mm	Ce (in 10)	Luft	Regen	Wind	Stärke	Rel.	absol.				
7. März	7. 2h	762.5	7.4	10	6.8	SW	3	100	10	—	—	—	—
8. März	7. 5h	761.8	6.4	10	6.4	SW	3	100	10	—	—	—	—
8. März	8. 5h	760.5	6.1	9	6.1	SW	3	100	10	—	—	—	8.0

## Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Bootsmannsmaat **Erich Bahrs** ist am 6. März Abends aus der Untersuchungshaft entflohen und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den n. Bahrs zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dritgigen zu lassen.

**Signalement.**  
Vor- und Zuname: Erich Bahrs,  
Geboren zu: Magdeburg,  
Alter: 24 Jahre 9 Monat 3 Tage,  
Größe: 1 Meter 67 Centim.,  
Gestalt: mittel,  
Haare: blond,  
Sittne: frei,  
Augenbrauen: blond,  
Augen: grau,  
Nase: gewöhnlich,  
Mund: gewöhnlich,  
Bart: spitzes Vollbart,  
Zähne: vollzählig,  
Kinn: oval,  
Gesichtsbildung: oval,  
Gesichtsfarbe: blaß,  
Sprache: deutsch,  
Besondere Kennzeichen: Narbe am linken Unterschenkel, 5 cm lang und 2 cm breit, Narbe auf der linken Vorderseite des Kopfes,  
Anzug: blaue Hose, brauner Ueberzieher, Hut.

Wilhelmshaven, den 7. März 1893

**4. Compagnie der II. Matrosendivision. Goette I.**

Lieutenant z. S. und Compagnieführer.

Für die diesjährige Schließung der Matrosen-Artillerie-Abtheilung sollen die Materialien für den Schiffsbau und zwar:

- Floßholz,
- Kanholz,
- Bretter,
- Gatten,
- Federlatten,
- Zute
- und Nägel pp.

vergeben werden. Die näheren Bedingungen können im Bureau der 3. Compagnie II. M.-A. eingesehen werden. Offerten sind bis zum 15. d. Mts. einzureichen.

**Schießungs-Kommission der 2. Matrosen-Act.-Abtlg.**

Die Stelle eines Armenarztes des Ortsarmenverbandes Bant pro Rechnungsjahr 1893/94 ist zu besetzen. Das Honorar desselben beträgt jetzt 150 Mk. pro anno.

Bewerber wollen ihre diesbezügliche Offerte bis zum 1. April a. c. bei den Unterzeichneten einreichen.

Bant, den 6. März 1893.  
**Der Gemeindevorsteher. Meenz.**

**Bekanntmachung.**

Die Schwarzbrodlieferung für das hiesige Armenhaus für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November cr. soll in Submission vergeben werden.

Qualifizierte Bewerber wollen ihre diesbezügliche Offerte bis zum 1. April d. Js. im hies. Armenhause abgeben.

Bant, den 6. März 1893.  
**Die Armencommission. Meenz.**

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Armenpflege

- 1) an Schuhzeug,
- 2) " Särgen,
- 3) " Victualien

pro Rechnungsjahr 1893/94 soll in Submissionswege vergeben werden. Diesbezügliche Offerten sind bis zum 1. April a. c. in dem hies. Armenhause abzugeben. Den Anmerkungen auf Victualien sind Waarenproben beizulegen.

Bant, den 6. März 1893.  
**Die Armencommission. Meenz.**

**Zu verkaufen**  
ein gut sprechender  
**Phonograph**  
nach Edisons Prinzip, auf 10 m Entfernung noch hörbar, mit besonderen Vorrichtungen versehen — Aufzeichnen der Tonschwingungen durch Electricität u. a. — um an dem Apparate Versuche zur weiteren Lösung des Problems vornehmen zu können. Gewicht 10 kg.  
**W. Küpper, Wangerrooge.**

## Verkauf.

Im Auftrage des Expediteurs Herrn Carl Griffl hier wird Unterzeichnet am **Donnerstag, den 9. d. Mts.** und folgende Tage, **Nachmittags 2 Uhr,** im Locale des Gastwirths Herrn Klemm hier, Neuestraße 2:

**eine große Parthie emailirte Waaren**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.  
Käufer werden eingeladen.  
Wilhelmshaven, den 7. März 1893.  
**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Verkauf.**

Fortzugshalber beabsichtige ich meine beiden

**Häuser**  
in der Marktstraße, Nr. 40 und 41, sowie den dahinter befindlichen, bis an die Bahnhofstraße grenzenden Bauplatz

im Ganzen oder im Einzelnen unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Das jetzt von mir bewohnte Haus, in welchem früher ein schwinghaftes Material- und Colonialwaaren-Geschäft betrieben wurde, eignet sich wegen seiner vorzüglichen Lage auch zu jedem anderen Geschäfte.

Reflektanten belieben sich bis zum 1. April cr. an mich zu wenden.  
**T. Oncken,**  
Wilhelmshaven,  
Marktstr. 40.

**Verkauf.**

Die Herren Plegelbesitzer **Schwarzing** und **Kronstweide** hieselbst lassen am

**Sonnabend, den 11. März d. J., Nachm. 1 Uhr** aufgd., bei Wemten's Wirthshaus: in Vorsteden folgende durch die erhaltene Bahnverbindung für ihren Betrieb entbehrlich gewordenen

**Pferde u. Wagen**

etc.  
öffentlich meistbietend gegen geraume Zahlungsrück verkauft:

**7 besonders starke Arbeitspferde im Alter von 5 bis 9 Jahren,**

**1 sechsjährige trüchtige Stute,**

**2 leichtere 5jähr. Pferde,**  
11 Steinwagen, 1 schweren Kohlenwagen von 5000 Kilogramm Tragkraft, 2 neue Kohlenzüge, 1 Paar große Dorfkeltern, 1 Säpfelmaschine, noch neu.

Ferner kommen für Rechnung der beiden Obgenannten, sowie für Rechnung einiger anderer Personen mit zum Verkaufe:

**3 Hengstentier,**  
**4 junge niedrige Kühe,**  
**10 niedrige Quenen,**  
**4 dreijährige Ochsen,**  
**1 trüchtige Sau,**  
**1 Schaf,**

1 Karbowagen, 2 eiserne Stahlpflüge mit Wagen, 2 hölzerne dito, 1 Muldbrett, 1 Paar Schlitzenleitern, 2 Dezimalwaagen, 1 Hohensteinschneidemaschine, 1 Butterkarne mit Winde, mehrere Baljen, 1 Rahmkufen und 2 Wanduhren.

Kauftehaber wollen sich pünktlich einfinden.  
**W. Weber,**  
Auktionator,  
Vorsteden bei Barel

**Verkauf.**

Herr Pferdehändler **Lübbe Duren** zu Roggenstedt läßt am

**Sonnabend, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr,**

beim Rönitzschen Gasthose hieselbst:

**25 Stück**  
**grosse russische u. Litthauer Pferde,**

fog. **Doppel-Bonnys,** auf geraume Zahlungsrück verkaufen.  
Wittmund, den 7. März 1893.  
**H. Eggers.**

**Verpachtung**

**von Grün- u. Gartenland.**  
**Freitag, d. 10. März d. J.**

werden für Rechnung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank etliche Stück Grünland und Gartenland in Wilhelmshaven und Bant öffentlich meistbietend verpachtet.

Pachtliebhaber versammeln sich Vormittags 10 Uhr in **Penmens Hotel** zum Oldenburger Hofe an der Bantersstraße.

**G. Grashorn.**

**Zu vermietthen**  
zwei Arkümige **Wohnungen** mit Zubehör.  
**Gebr. Gerdes,** Grenzstr. Nr. 2.

Der seit 5 Jahren von Herrn Major Gresser gemietete

**Pferdestall** mit Burshengelaß, Futterkammer und Wasserleitung ist zum 1. April anderweitig zu vermietthen.  
Bismarckstraße 84.

**Zu vermietthen**  
eine **Siebelwohnung,** bestehend aus 4 Räumen mit Zubehör und kleinem Garten an ruhige Bewohner zum 1. Mai. Näheres bei

**P. März,** Hinterstr. 20.

**Zu vermietthen**  
**1 Wohnung,** 4 Räume nebst Zubehör, zum 1. Mai. Preis 210 Mk.  
**Rud. Bruns,**  
Bismarckstraße Nr. 36 c.

**Zu vermietthen**  
eine möblirte **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern nebst Burshengelaß, zum 1. April.  
Göterstraße 11.

**Zu vermietthen**  
ein möbl. **Zimmer** an 1 oder 2 anständige junge Leute.  
Kronprinzstr. 13, 2 Tr.

**Zu vermietthen**  
eine 5 räumige freundl. **Stagenwohnung** aufogleich, evtl. 1. Mai, sowie eine geräumige **Obertwohnung.**  
Bismarckstr. 20, Pardecke.

**Kleine Unterwohnung**  
in der Nähe des Hafens sofort zu vermietthen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu verkaufen**  
eine **Sau** und ein **Schaulpferd.**  
Kronprinzstr. 9.

**Zu verkaufen**  
wegen Mangel an Platz ein großer zweithür. **Kleiderschrank.**  
Ellaß, Marktstr. 18, 1 Tr. r.

**Zu verkaufen**  
eine **Leihbibliothek** von etwa 600 Bänden nebst Real, 3 Tischplatten nebst Böden, mehrere **Tische, Käffer** und **Reale,** sowie **10 Lampen.**  
Friedrichstraße 8.

**Billig zu verkaufen**  
ein fast neuer **Rover** mit Aufreißer.  
Almenstraße 20.

**1 Bettstelle mit Matraße**  
zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu verkaufen**  
ein 6jähriger **Wallach,** flotter Gänger, mittelschwer, sowie 2000 Kilo bestes **Sandhen.**  
**E. Tenge,**  
Hooßfeld.

## Zu verkaufen

**2 Schafe,** 1 schwarzes und 1 weißes.

**D. Behrens,**  
Neuender-Neugrodenbelch.

**Zu kaufen gesucht**  
ein gebrauchtes guterhaltenes **Zweirad.**  
Offerten unter Chiffre H. P. an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gesucht**  
auf sofort ein schulfreier **Laufbursche.**  
**Ed. Buh,** Bismarckstraße.

**Gesucht**  
zum 1. April ein im Waschen, Plätten und Nähen erfahrenes, aktuelles **Mädchen.** Lohn 150 Mk.  
Bon wem? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Suche**  
zu Ostern einen **Lehrling** für meine Buchdruckerei.  
**S. Grund.**

**Gesucht**  
auf Ostern oder Mai ein kräftiger **Schmiedelehrling.**  
Näheres bei **Frau Windhorst,** Offizienstr. 37.

**Ein junges Mädchen**  
von Auswärts mit langjährigen Zeugnissen, welches auch im Kochen nicht unerfahren ist, sucht auf 1. April cr. Stellung.  
**Frau Massmann's Nachw.-Bureau,** Nothes Schloß.

**Gesucht**  
sodort ein **Stundennädchen.**  
Bantersstr. 1, 1. Et.

**Gesucht**  
zum 1. April ein anständiges **Mädchen.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**  
ein tüchtiger **Einkassierer.**  
Offerten unter **"Jucasso 100"** an die Exped. d. Bl. erb.

**Gesucht**  
werden **Kellnerinnen** nach Auswärts, ein **Küchenmädchen** auf sofort und zum 1. Mai eine perfekte **Köchin** für ein junges Ehepaar.  
**Frau Massmann's Nachw.-Bureau,** Nothes Schloß.

**Gesucht**  
auf Ostern ein **Lehrling** für mein Geschäft.  
**S. Schöttler,** Klempnermeister,  
Nothstraße 9.

**Gesucht**  
Anfänge halber auf sofort ein älteres tüchtiges und fleißiges **Mädchen** mit durchaus guten Zeugnissen.  
**Frau Schindler.**

**Gesucht**  
zum 1. Mai ebent. später eine herrschaftliche **Wohnung** von 5 Zimmern nebst Zubehör. Bon wem? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Suche** aufogleich, sowie zum 1. April und zum 1. Mai mehrere tüchtige **Mädchen.**  
**Eibens Nachw.-Bureau,** Marktstr. 36.

**Käse**  
Hollt **Holländer Käse** à Cr. **Mk. 23.**  
Hollt **Bimburger Käse** à Cr. **Mk. 22.**  
Hollt **Edamer Käse** à Cr. **Mk. 28.**  
— ab hier gegen Nachnahme empfangt —

10 Pfd. Probepostcollt  
Mk. 3.20 u. Mk. 3.00  
u. Mk. 3.50 portofrei.

**Julius Werner,** Neumünster i. S.  
Größtes Geschäft seiner Art in **Holstein.**

## E. j. anständ. Mädchen

sucht ein kleines einfach möblirtes **Zimmer** auf sofort.  
Best. Offerten unter **B. F. 100** in der Exped. d. Blattes erbeten.

**Verloren**  
ein **Mantelrock** mit Steuermarke 342.  
Abzugeben  
Kaiserstraße 71, part. r.

**Ein goldener Klemmer**  
in der Dirsiezen- oder Göterstraße **verloren** gegangen.  
Abzugeben in der Expedition gegen Belohnung.

**Hüte**  
zum Waschen, Färben, Pressen, sowie **Federn** nimmt entgegen  
**Georg Bruns,**  
Bismarckstraße 25.

Neue  
**Malta-Kartoffeln**  
sind eingetroffen.  
**Beamten-Vereinigung.**

**Gründlicher**  
**Zitherunterricht**  
wird erteilt.  
Bon wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Handarbeitsunterricht**  
wird erteilt von  
**H. Jakobs,**  
Grenzstraße 41.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller Arten von **Handarbeiten** und zum **Nähen** in und außer dem Hause.  
D. D.

**E. geübte Schneiderin**  
empfeht sich in und außer dem Hause.  
Näheres  
Stellstraße 3.

**Gute Kälber**  
t. Fell, versch. zu Mk. 30—32 pr. Ctr. frei Emden pr. Nachn.  
**J. de Beer jun.,**  
Emden.

**Für Wilhelmshaven**  
bietet sich Gelegenheit, durch Fabrication und den Verkauf eines bedeutenden Consumartikels der Genussmittelbranche eine angenehme sichere Existenz zu gründen; kann auch als Nebengeschäft betrieben werden. Das Verfahren ist d. D. R. P. gesch.  
Erforderliches Kapital je nach Größe der Anlage 4—8000 Mk.  
Wirtliche Reflektanten w. um Angabe ihrer Adr. gebeten unter **No. 847** an die **Annoucen-Expedition** von **C. Marowsky** in Minden i. W.

**Die Hauptvertretung**  
einer angesehenen **Versicherungsgesellschaft** für **Wilhelmshaven** und Umgegend ist unter vorzüglichen Bedingungen zu vergeben. Offerten unter **O. 9903 a. d. Ann.-Exped.** von **Ed. Schlotte Nachf.,** Herrn Wälder, Bremen.

**Unentgeltlich**  
versch. Anweisung z. Rettung v. Truntsucht **M. Falkenberg,** Berlin, Dronienstr. 172. — Die Heilmittel sind: Rad. gent. 300,0, Rhiz. calami 50,0.

Den geehrten Hausfrauen die ergebene Mittheilung, daß ich in meinem Hause nunmehr

## zwei englische Drehrollen

aufgestellt habe und empfehle dieselben zur fleißigen Benutzung.  
Hochachtungsvoll  
**Gust. Seidel,**  
Neuestr. 3.

# Recitation Neander

(Freitag, den 10. d. Mts.)

Textbücher à 30 Pf. sind in Herrn W. Ladewigs' Buchhandlung und abends an der Kasse zu haben.



Letzte diesjährige

## Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16. März 1893.

2888 Gewinne von zusammen 342,300 Mk. ohne Abzug zahlbar.

Haupttreffer:

**90,000 Mk.** 40,000 M.  
**10,000 M.** etc.

Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf., auch gegen Nachnahme, empfehlen und versenden

**Oscar Bräuer & Co.,** Berlin W, Leipzigerstr. 103.

Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer, Berlin.

### Damen-Jacketts,

hohelegante Neuheiten, in reichhaltiger Auswahl, zu mäßigen Preisen.

**B. H. Bührmann.**

### Lagerbier

aus der Kieler Aktienbrauerei! Hochf. Wienerbräu 36 Fl. 3 M. „dunkles Lagerbräu 36 „ 3 „ Wiederverkäufer hohen Rabatt, empfiehlt

**H. Begemann.**

Für S. M. Schiffe empfehle Exportbier, wovon ich stets Lager halte.

### Regen-Mäntel,

hohelegante Neuheiten, in reichhaltiger Auswahl, zu mäßigen Preisen.

**B. H. Bührmann.**

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle ich

### Obstbäume

in starker Waare, welche sich für das heftige Klima eignen:

Aepfel-, hochstämm. von	1,50 an.
Birnen-, „ „	1,50 „
Kirschen-, „ „	1,50 „
Aepfel-, Spätker-	2,50 „
Birnen-, „ „	2,50 „
Aepfel-, Pyramiden	2,50 „
Birnen-, „ „	2,50 „

Ferner:  
Rosen, hochstämmig, 1,50 Mk.,  
Rosen, wurzelhalsbevedlung, 0,75 Mk.,  
Monatsrosen 0,50 Mk.,  
Coniferen, Weinstöcke, Bierträncher,  
sowie sämtliche Baumschulartikel.

### Oscar Renken,

Handelsgärtner, Wilhelmshaven. Moonstraße.

### Feine abgepaßte Gardinen,

in weiß und creme, per Yard 6 1/2 Mtr. zu 3,50 M.

**B. H. Bührmann.**

### Manufacturreste,

einzelne Buckin-Hosen und Anzüge

so lange der Vorrath reicht, enorm billig.

**C. Schmidt, Bant.**

### Für Klempner!

2 gut erhaltene Sidenmaschinen nebst Abkantbank, sowie verschiedenes Klempnerwerkzeug zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

### Gestreifte Damentuche,

solide Waare, 100 Ctm. breit, pro Mtr. 75 Pf.

**B. H. Bührmann.**

### In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriech. Schweiss etc. durch den tagl. Gebrauch von:

### Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Dresden. Borr. à St. 50 Pf. bei

**C. Gutmacher,** Moonstraße 92,  
**Rich. Lehmann,** Bismarckstraße.

Medicinal-Weine  
**Ungarwein-Export-Gesellschaft**  
Baden-Wien.  
Dessert-Weine

Depôt bei Joh. Freese, Wilhelmshaven.

### Tapestry-Teppich

bestes Fabrikat, per Mtr. 2,50 M.

**B. H. Bührmann.**

### Echte Rathenower Brillen u. Bincenez,

für jedes Auge passend, empfiehlt

**A. Schuchmann,** Moonstraße 98.

### Schwarzblau dunkel Kammgarn-Konfirmandenanzüge,

das Beste darin, in größter Auswahl, pr Stück 24 Mark bei

**Hugo Seifert,** Moonstraße 82.



### Filz- und Gummi-Schuhe

am billigsten bei

**J. G. Gehrels.**

### Kleider-, Leinen- und Küchenschränke,

Kommoden und Bettstellen, hat wegen Mangel an Lagerraum billig zu verkaufen

**A. C. Ahrends,** Neuestr. 5.

### Vaterländischer Frauen-Verein.

Freitag, den 10. März, abends 8 Uhr, findet in der Burg Hohenzollern für wohlthätige Zwecke über

### „das Leben Jesu im Lichte der deutschen Poesie“

eine durch den Fürstlichen Hof-Recitator Herrn Wolfgang Neander aus Hannover zum Vortrag gebrachte Recitation statt, verbunden mit Vorführung von Lichtbildern. Indem wir hierzu ergebenst einladen, machen wir noch besonders auf die Chorgesänge aufmerksam, welche zu der Recitation gehören und welche ein eigens zu diesem Zwecke gebildeter gemischter Chor gütigst übernommen hat, nämlich:

- 1) „Nun lob mein Seel den Herren, Tonsatz von Prätorius 1608,
- 2) „Es ist ein Reis entsprungen“, „ „ Erythraus 1609,
- 3) „Mitten wir im Leben sind“, „ „ Prätorius 1607,
- 4) „Erschienen ist der herrlich' Tag“, „ „ 1608.

Eintrittspreis: Saal: 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

**Der Vorstand.**

### Circus Kolzer.

In der zum Circus umgebauten Festhalle des Herrn Zimmermeister Kotte in der Börsestraße.

Mittwoch, den 8. März, Abends 8 Uhr:

### Große brillante Gala-Vorstellung

mit ganz exquisitem Programm. Auftreten neuer Kunstkräfte. Großer Erfolg (links). — Stürmische Heiterkeit (rechts).

### Die Albertini-Truppe

die 6 kleinsten und reizendsten Akrobaten der Welt.

Donnerstag, den 9. März:

### Erste große Brillant-Gala-Vorstellung

30 Nummern (links und rechts), Auftreten des gesammten Künstler- Personals, Verwendung sämtlicher Pferde. 6maliges Auftreten des Direktors als Künstler jeden Genres.

**Die Direction.**

### Warnung.

Es kommen jetzt Feueranzünder

in den Handel, die dem Käufer nach den unserigen wohl ähnlich, jedoch nicht wie die unseren aus Harz, Holz und Oel, sondern aus mit Harz dünn überzogenem weißen Torf, sog. Bäckertorf bestehen, damit das besonders gute Renommee unseres Fabrikates nicht leidet, bitten wir, beim Kauf von Feueranzündern genau auf unsere Firma zu achten, die jedes Packet trägt. Zu haben in jeder Handlung hier.

**H. Lagler & Co.**

Haupt-Depot für Wilhelmshaven: Hinrichs, Agentur, Ulmstraße 18.

### Särge,

sowie Leichenkleider in feiner Ausstattung empfiehlt **A. C. Ahrends,** Neuestr. 5.

### Verein junger Kaufleute.

Donnerstag Abend **Versammlung** in der Reichshalle.

Donnerstag, den 9. d. Mts., 8 Uhr: **Letzte Übungsstunde**

**Verein der Gastwirthe** von Wilhelmshaven und Umgegend.

**Monatsversammlung** am Donnerstag, den 9. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, bei Herrn H. Ringius. **Der Vorstand.**

### Schach-Club.

Heute, Donnerstag: **Spiel-Abend** in C. Meyer's Restaurant.

**Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz,** Wilhelmshaven.

**Versammlung** am Donnerstag, den 9. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Park.

- Tagesordnung:**
1. Aufnahme neuer Mitglieder,
  2. Bericht der Rechnungsprüfer,
  3. Bericht der Besichtigungs-Kommission,
  4. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

### Gewerbe-Verein.

**Generalversammlung** am Donnerstag, d. 9. März 1893, Abends 8 Uhr, im Gasthose des Herrn Thomas.

- Tagesordnung:**
- 1) Neuwahl des Vorstandes,
  - 2) Verschiedenes.

**Der Vorstand des Gewerbevereins.** J. Frielingsdorf.

### Todes-Anzeige.

Den an Nierenentzündung heute Morgen unerwartet schnell erfolgten Tod der im hiesigen städtischen Krankenhause thätig gewesenen Schwester

**Gertha**

vom Clementinenhause zu Hannover zeigt in warmer Anerkennung ihrer treuen Hingebung an ihrem Beruf tiefbetroffen an Namens der Direction des städtischen Krankenhauses

**Oeffen,** Bürgermeister. Wilhelmshaven, 7. März 1893.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus statt.

### Todes-Anzeige.

Der Herr hat unsere liebe Schwester

**Gertha**

im 22. Lebensjahre nach kurzer Krankheit mitten aus ihrer Berufsthätigkeit in sein himmlisches Friedensreich heimgerufen. Dies zeigt allen Theilnehmenden Namens des Clementinenhauses tiefbetrübt an

**Olga von Luthorode,** Oberin. Wilhelmshaven, 7. März 1893.

### Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 4 Uhr verschied nach langen schweren Leiden mein lieber guter Mann und Schwiegervater, der Dreher

**Carl Winkler,**

im 42. Lebensjahre, was wir hiermit allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

**Wwe. Ida Winkler** nebst Eltern.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Bant, Nordstr. 14, aus statt.